

Antikoagulation bei Vorhofflimmern



Volkskrankheit Vorhofflimmern

Richtige Behandlung hilft, Schlaganfälle zu vermeiden

VON FRANK ISGRO

Vorhofflimmern macht sich für den Patienten vor allem durch eine ungenügende Frequenzkontrolle und die unregelmäßige ventrikuläre Überleitung unangenehm bemerkbar. Noch schwerer wiegt, dass Vorhofflimmern mit einem auf das Doppelte erhöhten Mortalitätsrisiko assoziiert ist. Vor allem haben Patienten mit Vorhofflimmern im Vergleich zu Patienten mit Sinusrhythmus ein vier- bis fünffach erhöhtes Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden. Die orale Antikoagulation von Patienten mit Vorhofflimmern ist damit ein wesentlicher Faktor zur Verhinderung der gefürchteten thromboembolischen Komplikationen.

Definition

Vorhofflimmern ist eine supraventrikuläre Tachyarrhythmie, die durch unkoordinierte atriale Kontraktionen mit konsekutiver Verschlechterung der atrialen Funktion charakterisiert ist. Im EKG sieht man den Ersatz der normalen P-Welle durch Oszillationen oder Fibrillationen, die in Form und Frequenz variieren können. In Abhängigkeit von der Intaktheit der AV-Überleitung können Frequenzen von bis zu 200 oder mehr Schlägen pro Minute erreicht werden (Abb. 1).

Klassifikation von Vorhofflimmern

Der Konsensus der Leitlinien von ACC, AHA und ESC (American College of Cardiology, American Heart Association und European Society of Cardiology) orientiert sich an einer einfachen Einteilung, die die klinische Relevanz und Anwendbarkeit berücksichtigt.

Hat ein Patient mindestens zwei Episoden von Vorhofflimmern durchgemacht, be-

schreibt man diesen Status als „rekurrent“. Ist das Vorhofflimmern selbstterminierend, spricht man von „paroxysmalem“ Vorhofflimmern. Vorhofflimmern, welches nicht selbstterminierend ist, wird unabhängig von einer pharmakologischen oder elektrischen Kardioversion als „persistierend“ bezeichnet. Der behandelnde Arzt sollte sich darüber im Klaren sein, dass ein erstmals festgestelltes Vorhofflimmern, ob symptomatisch oder nicht, natürlich auch früher schon einmal stattgefunden haben kann.

Besteht Vorhofflimmern länger als ein Jahr, und eine Kardioversion wird als nicht indiziert oder erfolglos angesehen, spricht man von „permanentem“ Vorhofflimmern (Abb. 2).

Der in der heutigen Zeit immer wieder verwendete Ausdruck „lone atrial fibrillation“ kennzeichnet relativ junge Patienten unter 60 Jahren mit spontanen Episoden von Vorhofflimmern ohne klinische oder echokardiogra-



Foto: Archiv/Lipah

▲ Vorhofflimmern geht mit einem erhöhten Schlaganfallrisiko einher.

Zum Inhalt

- ▶ **Volkskrankheit Vorhofflimmern: Richtige Behandlung hilft, Schlaganfälle zu vermeiden**
Seite 1
- ▶ **Fragen zur Zertifizierung**
Seite 9
- ▶ **Therapieerfolg durch Zusammenarbeit**
Seite 11

Ua
Zs 20
-CME-
ZB MED